

und mit dem Gesicht und Gehör schwand auch das Bewußtsein dahin. Von alle dem, was von diesem Augenblick an bis zu dem Tage, wo er aus seiner Betäubung wieder zu einigem Bewußtsein kam, vorgegangen, war ihm später keine Erinnerung geblieben.

34. Als die Sterbenden, und siehe wir leben.

Jene tiefe Erkrankung, welche Philipp ohne sein Wissen durch das Versuchen der giftigen Maniokwurzel sich zugezogen hatte, mag einem Nervenfieber der heftigsten Art ähnlich gewesen sein. Heftige Fieberträume wechseln da mit dumpfer Hinstarrung, die einem Halbschlaf mit offenen Augen gleicht; während im Innern ein Feuer der wildesten Aufregung tobt, sind die Glieder wie von Banden gehalten und gelähmt. Tage vergehen und Wochen, der Kranke begehrt und bedarf keiner Speise; das Feuer, das auf dem Herde des leiblichen Lebens flammt, wird nicht durch ein nährendes Material von außen, sondern gleichsam durch die zerhauenen Balken und Bretter des Hauses selber unterhalten, welches, wenn der Bau nicht ein sehr fester ist, darüber zusammenbricht.

Bei unserem Aſhton muß dieser Bau nach allem, was er bereits erduldet, ein sehr fester gewesen sein; die Hand Gottes, dessen Aufsehen unsern Odem bewahrt, erhielt ihn, damit auch an ihm die Verheißung sich bewähre: „Keiner wird zu schanden, der sein harret.“ Das Gebet, das er namentlich in den Wochen vor seiner Erkrankung mit so kindlicher Zuversicht gebetet hatte: daß Gott ihn aus dieser Einsamkeit erretten und noch einmal auf Erden zu seinen lieben Eltern und andern guten Christen, zu den Scharen der Anbetenden in seinem heiligen Tempel führen möge, sollte in Erfüllung gehen.